DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Der Menschen höchstes Gut

Gewöhnlich, menschlich Aug' vermag es nicht zu sehen,
was, wenn die Jahre fliehn vom Tod nicht aufgezehret,
was, wenn die Jahr vergangen, bleibt fortan bestehen,
gen' Fäulnis und Verfall sich ewig aufbegehret.

Ein jeder denkt ich spreche von den holden Taten;
Jedoch ist dieser Wert der Ewigkeit nicht hold,
als auch der alten sterblich Körper sterblich Saaten.
Die Werte deiner Seele wieg' ich auf mit Gold!

So stehn und falln die Festen und die Städte.
So werden fallen ihrer guten Herren Werke.
So denk daran es zählt nicht deine Leibesstärke,

wie sie ein junger Mensch auf Erden gerne hätte.
So bilde deinen Geist und sorge deine Seele,
auf, dass Gevatter Tod dir deinen Schatz nicht stehle!

Ich habe bei diesem Gedicht ein bisschen mit barockem Versmaß (Alexandriner, Sonett) experimentiert. Vielleicht könnt ihr mir helfen - ich finde an manchen Stellen klingt es noch etwas holprig formuliert, ich finde aber den Fehler nicht direkt (Ich habe eben noch nicht so viele Erfahrungen in der Lyrik gesammelt :wink:).

LG Leraya

Diskutieren Sie hier online mit!

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de